

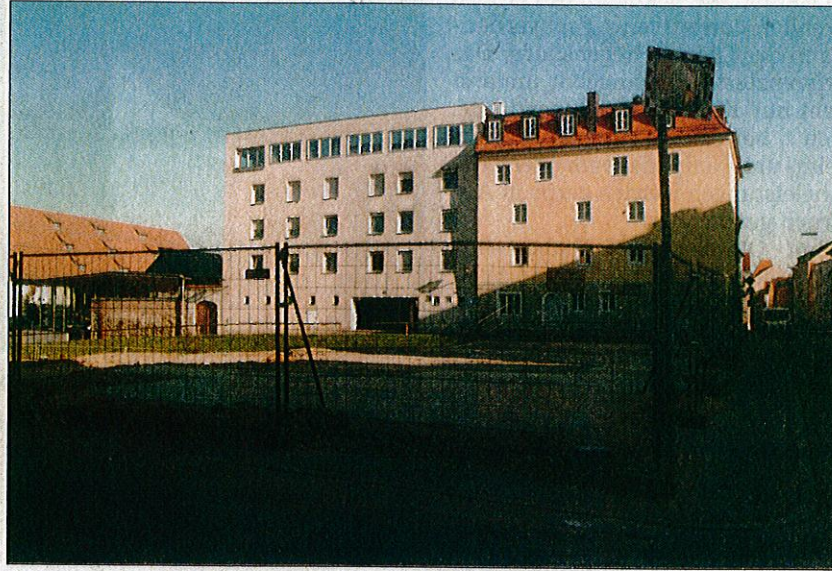
Streit um günstigen Wohnraum dauert an

Mieterbund und Stadt diskutieren weiter über „Verdrängung aus der Altstadt“

Regensburg. Günstiger Wohnraum in der Altstadt. Die Auseinandersetzung zwischen denen, die eine Verdrängung alteingesessener Mieter fürchten, und denen, die den Verkauf sanierungsbedürftiger Immobilien in der Altstadt als eine notwendige Entwicklung befürworten, wird fortgesetzt. Der Vorsitzende des Mieterbundes, Kurt Schindler, möchte eine breite öffentliche Diskussion anstoßen.

Ausgelöst wurde der Streit, in den Oberbürgermeister Hans Schaidinger und der Fraktionsvorsitzende der SPD Norbert Hartl involviert sind, durch den Vorwurf des Mieterbundvorsitzenden Schindler, der der Stadtbau GmbH vorwirft, das vom Stadtrat beschlossene Ziel, kostengünstigen Wohnraum in der Altstadt zu erhalten, nicht umzusetzen. In diesem Zusammenhang fiel auch der Begriff „Gentrifizierung“, der in Regensburg zeige, dass die „Alteingesessenen den Kampf um preiswerten Wohnraum verlieren“. Aktuell geht es um den Verkauf von Gebäuden an der Ostnerwacht.

Norbert Hartl hatte das Thema aufgegriffen und gab der CSU die Schuld für diese Fehlentwicklung. Im Koalitionsausschuss entbrannte ein heftiger Streit. Hartl warf der



Auf dem ehemaligen Grundstück der Wurstfabrik Ostermeier am Donaumarkt soll ein neues Gebäude entstehen, das Wohnen, Dienstleistung und Einzelhandel Raum bietet. (Foto: bd)

Stadtbau als einer Tochtergesellschaft der Stadt vor, ihr Engagement beim sozialen Wohnungsbau und der Sanierung zu reduzieren. Bewohner müssten ausziehen, weil Häuser an Investoren verkauft wurden, die Wohnungen für den gehobenen Bedarf anböten.

Schindler schreibt in einer Dokumentation des Mieterbundes, diese Entwicklung führe zu einer Verän-

derung der Strukturen in der Altstadt. „Alteingesessene“ würden ihre Nachbarschaft und persönliche Beziehungen verlieren.

Oberbürgermeister Schaidinger antwortete umgehend auf die Vorwürfe. Die gestiegene Attraktivität der Altstadt habe zu einer erhöhten Nachfrage nach Wohnraum und damit zu einem höheren Preisniveau als im Rest der Stadt geführt. Auch

die Kaufpreise seien davon betroffen. Eine Einflussnahme auf diese Preisentwicklung von Seiten der Stadt sei nicht möglich.

Verdrängung „empirisch nicht zu belegen“

Eine Verdrängung alteingesessener Bewohner sei empirisch nicht zu belegen. Bereits seit dem Ende der 1980er Jahre liege der Anteil der 21- bis unter 30-Jährigen in der Altstadt um ein Drittel höher als in Regensburg insgesamt. Die Fluktuation sei zudem sehr groß. Die Altstadt sei zudem ein studentisch geprägtes Gebiet. Für ältere Menschen sei der Wohnraum aufgrund denkmalpflegerischer Anforderungen oft nicht geeignet.

Für Sanierungsbetroffene könne auf den Wohnungsbestand der Stadtbau zurückgegriffen werden. Damit werde über einen Bestand von 287 Wohnungen verfügt.

Schindler möchte, dass der Umgang mit der Altstadt im Stadtrat wieder vermehrt thematisiert wird. Die unverändert gültigen Grundsätze des Sozialplans aus dem Jahr 1977 und die daraus resultierenden Pflichten der Stadtbau seien vorrangiges Thema. -bd-

DP 01-11-2011